

Greenpeace-Aktion vom 21. Februar 2007 in Muttenz

Trinkwasser – unser Lebenselixier - schützen!

Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin SP, Muttenz

Die Bevölkerung hat Anspruch auf sauberes Trinkwasser. Das ist ein elementares Recht aller Menschen. Das ist auch in der schweizerischen Umweltschutzgesetzgebung so verankert. Dieses Recht darf nicht durch Gesetzesänderungen aufgeweicht und durch Altlastendeponien unterlaufen werden. Dafür setzt sich die SP auf allen Ebenen – Bund, Kanton und Gemeinden – ein.

In der Region Basel gibt es rund ein Dutzend ungesicherte Chemiemülldeponien der Basler chemischen Industrie mit mindestens 35'000 Tonnen Giftmüll. In Muttenz gibt es drei Deponien, die endlich saniert werden müssen. Deponien bedeuten eine Gefährdung für unser Trinkwasser. Sie laufen aus, verschmutzen das Grundwasser und gefährden schliesslich unser Trinkwasser. Das Risiko für Menschen, Tiere und Umwelt ist untragbar.

Im letzten Sommer hat Greenpeace eigene Trinkwasseranalysen in der Region veröffentlicht und mehrere Deponiechemikalien nachgewiesen. Aufgrund der Analysen wurde plötzlich bekannt gemacht, dass die Belastung des Trinkwassers den kantonalen Behörden bereits früher bekannt war. Seit Jahren ist bekannt, dass für die Trinkwasserbelastung Muttenzer Deponien verantwortlich sind. Deponie-Chemikalien im Trinkwasser wurden aus der Deponie Feldreben nachgewiesen. Die SP Muttenz verlangte deshalb umgehend eine Kontrolle des Muttenzer Trinkwassers. Der Auftrag liegt nun beim Gemeinderat.

Die Deponien müssen saniert werden. Nur das sichert eine saubere Trinkwasserversorgung und eine intakte Umwelt für die Zukunft. Wir unterstützen die Petition von Greenpeace für eine Totalsanierung und verlangen die Sanierung der Muttenzer Deponien. Die jahrelange Verzögerungstaktik der verursachenden Industrie ist unhaltbar. Seit Jahren wird analysiert. Noch immer liegt kein definitives Sanierungskonzept vor.

Die Schweizer Gesetzgebung sichert Trinkwasser, das absolut keine Rückstände aufweisen darf. Es ist eine wesentliche Standortqualität der Schweiz, dass wir die Gewähr haben, dass unser Trinkwasser wirklich sauber ist. Mit einer Interpellation versuchen bürgerliche Nationalräte die Altlastenverordnung in diesem Punkt aufzuweisen. Die Interpellation des ehemaligen Chemieangestellten a.Nationalrat Johannes Randegger, übernommen von Nationalrat Christian Miesch zielt darauf ab. Die SP wird das Ansinnen bekämpfen.

Die Forderungen der SP Muttenz zur Sicherung des sauberen Trinkwassers:

1. Keine Aufweichung des Trinkwasserschutzes auf Bundesebene. Die SP wird eine Aufweichung der Altlastenverordnung, wie sie mit der Interpellation Randegger/Miesch anvisiert ist, mit allen Mitteln bekämpfen.

2. Wir fordern sofort eine offene Informationspolitik des Kantons, insbesondere des kantonalen Laboratoriums, und der Gemeinde über den Zustand des Trinkwassers gegenüber der Bevölkerung. Das Informationsrecht der Bevölkerung geht über den Schutz der Verursacher.
3. Die Qualität des Muttener Trinkwassers muss aufgrund der Deponiebelastung laufend kontrolliert werden. Der Auftrag der SP Muttentz wurde von der Gemeindeversammlung überwiesen. Der Auftrag liegt beim Gemeinderat.
4. Die Altlastendeponien in der Region müssen saniert werden. Die SP Muttentz hat die Petition von Greenpeace unterstützt.
5. Die Sanierung der Muttener Deponien muss vordringlich an die Hand genommen werden. Die künftigen Generationen müssen vor jeglicher Kontaminierung durch Altlasten geschützt werden.

Die Bevölkerung hat Anspruch auf sauberes Trinkwasser. Die SP Muttentz dankt Greenpeace für den konsequenten Einsatz im Kampf für sauberes Wasser für uns und insbesondere auch für die künftigen Generationen.